

Über die Autoren/Abstracts

Peter Duesberg

Geb. 1966 in Köln; arbeitete nach der germanistischen Promotion und Tätigkeiten als Lektor für Deutsch an Universitäten in Süd-Korea und Frankreich als Dozent für DaF in der kommunalen und kirchlichen Erwachsenenbildung sowie als Lehrbeauftragter im DaF-Bereich an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

Axel Harting

Lektor für Deutsch als Fremdsprache im fremdsprachendidaktischen Zentrum der Universität Hiroshima. Als Absolvent der Fächer Deutsch als Fremdsprache und Anglistik bis Anfang 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der studienbegleitenden Sprach- und Schreibförderung für internationale Studierende an der Universität Bielefeld. Forschungsschwerpunkte: Erwerb und Vermittlung fremdsprachlicher Schreibkompetenz, kontrastive Beschreibung kultureller Ausdrucksformen im Deutschen und Japanischen.

Ingrid Laurien

Geb. 1950, Dr. phil.; Studium der Germanistik, Geschichte und Politik, Promotion an der Universität Göttingen, Zweites Staatsexamen, 1981–1985 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Göttingen. 1986–1992 Lektorin des DAAD an der Universität Nairobi, Kenia. Bis Ende 2004 Leitung des DAAD Informationsbüros Südafrika und Lektorin an der Deutschabteilung der University of the Witwatersrand, Johannesburg, Südafrika. Z. Zt. Arbeit an einem Projekt zur Landeskunde im Bereich Fremdsprachendidaktik an der Universität Potsdam.

Tristan Lay

Dr. phil., geb. 1978; Studium von Sprachlehrforschung und Sinologie in Bochum, Magister Artium 2002, 2004 Promotion am Seminar für Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2006 Assistant Professor für Deutsch als Fremdsprache am Europäischen Institut für Fremdsprachliche Philologien der National Chengchi University in Taipei. Forschungsschwerpunkte und Publikationen in den Bereichen Sprachlehrforschung, empirische Fremdsprachenerwerbsforschung, Fremdsprachendidaktik, insbesondere Didaktik und Methodik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache sowie Forschungen im Bereich des multiplen Sprachenlernens.

Jörg Matthias Roche

Professor für Deutsch als Fremdsprache; Leiter des Multimedia Forschungs- und Entwicklungslabors (»Werk-Stadt«) im Departement für Kommunikation und Sprachen an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Theorie und Medien der Sprach- und Kulturvermittlung. Zahlreiche Veröffentlichungen; weitere Informationen, Projektbeschreibungen und Demos finden sich unter <http://werkstadt.daf.uni-muenchen.de>, www.linguaconsult.net und www.sprachchancen.de, www.uni-deutsch.de. Mitglied u. a. im Beirat Germanistik des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, im Beirat Sprache des Goethe Institutes und den Wissenschaftlichen Beiräten der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des FADAF, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Torsten Schlak

Dr. phil.; Studium der Fächer Deutsch als Fremdsprache, Sprachlehrforschung und *Second Language Acquisition* in Bielefeld, Bochum und Hawai'i. M. A. (1996); Dr. phil. (1999). 2000–2003 Hochschullehrer für Deutsch als Fremdsprache und Sprachlehrforschung an der Universität Osaka. Seit 2003 Juniorprofessor am Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum.

Thomas Stahl

M. A.; Studium der Germanistik, Geschichte und Erziehungswissenschaften.

Zusatzausbildung ›Deutsch als Fremdsprachenphilologie‹ (Universität Regensburg). Aufbaustudiengang ›Japanische Sprache und Kultur‹ (Universität Tübingen). 2001–2003 WHK am Institut für Germanistik der Universität Regensburg, Tätigkeiten im Bereich DaF an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen in Deutschland und Japan. Seit 2003 DAAD-Lektor an der Westböhmischen Universität Plzeň, Tschechische Republik. Lehraufträge an der Universität Regensburg. Veröffentlichungen zur deutschen und japanischen Literatur sowie im Bereich der Literatur- und Fremdsprachendidaktik.

Info DaF 33, 5 (2006), 395–410

Jörg Matthias Roche: Wie Deutsche mit Ausländern sprechen und was man daraus für den Spracherwerb und den Sprachunterricht lernen kann

In diesem Beitrag wird zunächst die authentische Sprache von Deutschen in der Kommunikation mit Lernern der Zweit- und Fremdsprache Deutsch präsentiert und analysiert. Sie wird dann im Kontext von Sprachentwicklungsprozessen mit anderen Formen und Registern reduzierter und grammatisierter Sprache verglichen. Abschließend wird ein Verfahren skizziert, das die systematische Integration reduzierter Sprachformen in den DaZ- und DaF-Unterricht vorsieht. Dies erfordert jedoch eine Neudefinition des Progressionskonzeptes im Unterricht.

Info DaF 33, 5 (2006), 446–462

Axel Harting: Schreibförderung im japanischen DaF-Unterricht: Ergebnisse einer quantitativen Umfrage

Der vorliegende Artikel zeichnet anhand einer quantitativen Umfrage den gegenwärtigen Stand der Schreibförderung an japanischen Hochschulen nach. Auf Basis der empirischen Befunde wird erörtert, zu welchem Zweck Schreiben eingesetzt wird, welche sprachlichen Textsorten und Schreibkonventionen vermittelt werden. Dabei wird auch differenzierter betrachtet, welche Problemstellungen sich jeweils für deutsche und japanische DaF-Lehrende im Schreibunterricht ergeben.

<p><i>Info DaF 33, 5 (2006), 411–437</i></p> <p>Peter Duesberg: DaF International. Aktuelle Tendenzen weltweit und Herausforderungen für die deutschsprachigen Länder</p> <p>Die vorliegende Studie beschreibt die aktuelle internationale DaF-Situation anhand von Datenmaterial verschiedener Länder in unterschiedlichen Teilen der Welt. Dabei wird einerseits ein globaler quantitativer Rückgang der deutschen Sprache herausgearbeitet, während andererseits eine verstärkte Nachfrage nach einer praxisorientierten und berufsbezogenen Sprachvermittlung des Deutschen besteht, die als qualitative Steigerung dem quantitativen Rückgang entgegengesetzt wird. Diese Hinwendung von einer kulturvermittelnden Auslandsgermanistik zu einem praxisorientierten DaF-Unterricht ist erforderlich, wenn das Deutsche weltweit seine Position als zweite oder dritte Fremdsprache behaupten will. Um diesen qualitativen Vorsprung des DaF-Unterrichtes an konstanten Lernerzahlen im schulischen und universitären Bildungssektor sowie an den Goethe-Instituten und an den privaten Bildungseinrichtungen festzumachen, bedarf es nach der bildungs- und wissenschaftspragmatischen Ausrichtung der deutschen Sprache zunehmend einer ökonomischen Perspektive. Die Attraktivität einer Sprache, gelernt zu werden, hängt in der durch die Ökonomie globalisierten und dominierten Welt von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ihrer Sprechergemeinschaft ab. Spracherwerb bedeutet heute nicht mehr primär Kulturtransfer, sondern verstärkt Technologietransfer, verstanden als Know-How-Transfer, worauf sich die Sprachvermittlung und die an ihr Beteiligten einstellen müssen. Die langfristigen Chancen der deutschen Sprache als Fremdsprache hängen heute sehr stark von der Marktposition Deutschlands in der Spitzentechnologie ab, die mit seinen Exportanteilen am Welthandel verbunden ist.</p>	<p><i>Info DaF 33, 5 (2006), 438–445</i></p> <p>Ingrid Laurien: Das Fach Deutsch an Universitäten im »Neuen Südafrika« – Eine »Laborsituation« für Europa?</p> <p>Die südafrikanische Verfassung von 1996 zieht Konsequenzen aus der kulturellen und sprachlichen Diversität des Landes, die für andere Teile der Welt, vor allem Europa, wegweisend sein können. Je weiter der Weg der europäischen Einigung voranschreitet, umso stärker wird man sich auch in Europa mit der Koexistenz unterschiedlicher Sprachen und Kulturen in einem gemeinsamen Kommunikations- und Wertekontext auseinandersetzen und Sprachlehrekonzepte dieser veränderten Situation anpassen müssen. Die südafrikanische Verfassung verzichtet darauf, eine übergreifende Nationalsprache zu definieren, sondern erkennt unter Aufnahme der herkömmlichen Dichotomie von »Nationalsprache(n)« und »Fremdsprache(n)« elf Sprachen und ein offenes Kontinuum von »in Südafrika gesprochenen Sprachen«, darunter Deutsch, als Landessprachen an. Ein dynamischer Begriff von »nationaler Kultur« erklärt die Fähigkeit zu transkultureller Kommunikation zum höchsten Verfassungswert. Die große Herausforderung, aus dieser programmatischen Diversität eine kohärente Staatsgesellschaft zu formen, wird die südafrikanische Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten prägen. Tiefgreifende Schul- und Universitätsreformen haben unter anderem zum Ziel, eine multilinguale und transkulturelle Struktur auch im Bildungsbereich durchzusetzen. Die Universitäten sind angehalten, eine jeweils eigene Sprachenpolitik auszuarbeiten, die langfristig zu Mehrsprachigkeit in der Lehre im Sinne der Verfassung führen soll. Die Deutschabteilungen werden eingebunden in übergreifende kulturwissenschaftliche Studiengänge, in denen nicht mehr die Perfektionierung der Beherrschung einer Sprache, sondern transkulturelle kommunikative Kompetenz als oberstes Lernziel angesehen wird. Für das Fach Deutsch bedeutet dies einen Bedeutungsverlust, aber auch eine Chance, sich als universitäres Fach neu zu legitimieren.</p>
--	--

<p><i>Info DaF 33, 5 (2006), 463–479</i></p> <p>Tristan Lay: Sprachliche Wissensbestände und Erfahrungen im Fremdsprachenunterricht nutzen. Ein Plädoyer für die didaktisch-methodische Implementierung des Englischen beim Lehren und Lernen des Deutschen als zweiter bzw. weiterer Fremdsprache in Taiwan</p> <p>Der Beitrag skizziert den Forschungsstand im Bereich des multiplen Sprachenlernens. Es werden vorherrschende Tendenzen und neuere Erkenntnisse in der Mehrsprachigkeitsforschung beleuchtet. Nach einem Überblick über das Sprachenlernen in Taiwan erfolgt eine kurze Erläuterung über die Charakteristik der im vorliegenden Kontext thematisierten Sprachenkonstellation Chinesisch als L1, Englisch als L2₁ und Deutsch als L2₂. Die Spezifika des Lehrens und Lernens zweiter bzw. weiterer Fremdsprachen werden am Beispiel des Deutschen erörtert, die nach Ansicht des Autors in ein integratives, curricular vernetztes Mehrsprachigkeitskonzept (Deutsch mit Englisch) münden sollten. Im Anschluß werden Desiderata für die Arbeit mit Deutsch als zweite bzw. weitere gelernte Fremdsprache nach Englisch formuliert.</p>	<p><i>Info DaF 33, 5 (2006), 480–493</i></p> <p>Thomas Stahl: Textsortenbezogenes Lesen im Fremdsprachenunterricht</p> <p>In seinem Beitrag stellt der Autor einige Überlegungen zu einer fremdsprachlichen Leseunterricht an, in dessen Zentrum die Förderung von Textsortenkompetenz und die Vermittlung von textsortenorientierten Lesestrategien als wichtige Elemente einer allgemeinen Lesekompetenz stehen. Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen zu Zweck und Ziel des fremdsprachlichen Leseunterrichts wird der Frage nach Rolle und Funktion von Textsortenwissen bei der Textrezeption nachgegangen. Der folgende Abschnitt ist der Relevanz und dem Nutzen von Textsortenorientierung im Fremdsprachenunterricht gewidmet. Schließlich wird durch einen exemplarischen Blick auf ausgewählte Lehrwerke die derzeitige Unterrichtspraxis im Bereich DaF bezüglich einer bewußtmachenden Textsortenarbeit kritisch betrachtet.</p>
--	--

NEU Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

Mittelpunkt bringt es auf den Punkt.

- Im Mittelpunkt steht der Erfolg des Lerner
- Komplette Prüfungsvorbereitung auf die neuen Goethe-Zertifikate B2 und C1
- Konsequente Orientierung am Europäischen Referenzrahmen



Mittelpunkt B2 erscheint im März 2007!

Bestellung und Beratung bei Klett:

Ernst Klett Sprachen, Postfach 102645, 70022 Stuttgart
Telefon +49 711 · 66 72-10 10, Telefax +49 711 · 66 72-20 80
www.klett-edition-deutsch.de

Z 33580

